

Trotz Abstandsregeln näher zusammengerückt

Wie das Krankenhaus Düren unter großen Sicherheitsvorkehrungen die Patienten- und Besucherströme zur Corona-Zeit lenkt

Nachmittags in Düren, gut 40 Menschen stehen in einer Reihe und warten auf ihren Check-in. Manche haben Handgepäck dabei. Wer endlich den Schalter erreicht hat, wird dort mit wichtigen Fragen konfrontiert und dann durch Sicherheits-schleusen zu seinem Ziel geführt... Nein, Düren hat keinen Flughafen. Aber Düren hat ein Krankenhaus, in dem wie überall seit vielen Wochen einiges anders läuft als sonst. Nicht nur für die Ärzte und Pflegekräfte, sondern auch für die Mitarbeiter, die den Zugang für Patienten und Besucher ins Krankenhaus regeln. „Wir haben Lösungen gefunden für eine Gesamtsituation, die eigentlich kaum zu bewältigen ist“, sagt Heike Laufer, Leiterin des Teams „Patientenaufnahme“.



Kurze Pause ohne Maske: Heike Laufer leitet das Team „Patientenaufnahme“ im Krankenhaus Düren.

Foto: Kreis Düren

Rückblick: Als die Corona-Krise Gestalt annimmt, müssen sich die Krankenhäuser auf das Schlimmste gefasst machen. Besuchsverbote und Maskenpflicht werden erlassen. Wer jetzt noch ins Krankenhaus kommt, hat gute Gründe: eine unaufschiebbare Operation, einen akuten Anlass für die Notaufnahme oder den Verdacht auf eine Covid-Erkrankung. Der Krisenstab des Hauses muss täglich neue Entscheidungen treffen, um die Versorgung von Corona-Patienten und Verdachtsfällen genauso gewährleisten zu können wie die der anderen Patienten, die dringend behandelt werden müssen – und um den Schutz von Patienten und Personal zu garantieren. Eine wichtige Rolle erfüllt dabei das Team „Zentrales Patientenmanagement“. Heike Laufer und ihre Kollegen bilden nun so etwas wie das „Empfangskomitee“, steuern die Patienten- und die späteren Besucherströme. „Es war oft

„Learning by Doing“, erklärt Laufer. „Wir haben aus unseren Erfahrungen Schlüsse gezogen und die Abläufe ständig verbessert – im regen Austausch mit dem Krisenstab.“ Dabei sei nicht jede Erfahrung einfach gewesen, sagt die 54-jährige – zum Beispiel als sie zur Zeit des Besuchsverbots einen Senior nicht zu seiner Frau hineinlassen durften. „Das hat uns in der Seele wehgetan.“ Der Eingangsbereich des Krankenhauses gleicht schon zu dieser Zeit in Grundzügen einer Flughafensicherheitskontrolle. Jeder Patient wird befragt und je nach Symptomatik in den für ihn richtigen Bereich geschleust. Eigens konzipierte Patientenaufkleber gelten als sichtbare Erlaubnis für den Verbleib im Krankenhaus. An einem Rekord-Tag werden 469 Patienten in der Eingangshalle in Empfang

genommen. Dabei gibt es natürlich auch Diskussionen. „Verständnis und Unverständnis der Leute halten sich die Waage“, bilanziert Laufer. Dann kommt die Aufhebung des Besuchsverbots – für das Krankenhaus eine neue Herausforderung. Das Team reagiert schnell, ertüfeln ein System mit laminierten Zimmerkarten, um genau nachhalten zu können, wer wann wen besucht – und wann der nächste an der Reihe ist. Maßgabe: Jeder Patient darf pro Tag einen Gast für 30 Minuten empfangen, und auch bei Mehrbett-Zimmern darf immer nur ein Besucher zur sel-

ben Zeit im Raum sein. „Es ist ein riesiger administrativer Aufwand, die Daten aller Besucher für das Gesundheitsamt zu erfassen, jeweils nur eine Person in die Zimmer zu lassen und stets die Uhr im Blick zu behalten“, erklärt Laufer. Niemand wusste vorher, wie das gehen soll. Die Lösung ist ein Gemeinschaftsprotokoll über alle Hierarchieebenen hinweg. „Es ist der glatte Wahnsinn, worauf wir in den vergangenen Wochen im Eiltempo reagieren mussten“, sagt Laufer: „Aber dadurch ist das ganze Haus noch näher zusammengerückt.“



NRW stellt Kreis Düren 20.000 Euro für Corona-Freiwillige zur Verfügung

Nach dem Lob für ihren Einsatz zur Bewältigung der Corona-Pandemie können Freiwillige nun auch Geld vom Land NRW erhalten. Es stellt dem Kreis Düren 20.000 Euro zur Verfügung, die bis zum Jahresende 2020 weitergereicht werden können. Anträge auf Förderung können nur Freiwilligenagenturen, Engagement fördernde Einrichtungen, Nachbarschaftsinitiativen oder Vereine stellen. Die Auszahlung der Mittel an natürliche Personen ist nicht vorgesehen. Das Land fördert Sach-, Fahrt- und zusätzlich entstandene Personalkosten, die ab dem 24. März 2020 angefallen sind. Ein Antragsformular stellt der Kreis Düren auf seiner Internetseite bereit. Die ausgefüllten Bögen nimmt Franziska Floß (Kreisverwaltung Düren, Stabsstelle 02, Bismarckstraße 15, 52351 Düren oder f.floß@kreis-dueren.de) an. Kontakt: 02421/22-1002013.